

Richard Wagner in Zürich: Konzerte des Jahres 1853

Inhalt und Lernziel	Wir lernen das Zürcher Konzertwesen um die Mitte des 19. Jahrhunderts kennen, das Richard Wagner (1813-1883) massgeblich mitprägte. Er lebte zwischen 1849 und 1858 in Zürich. Drei Werke des Kernkanons der Operngeschichte werden hier vorgestellt. Wir lernen Handschriften lesen und verstehen und erwerben Kompetenzen bei der Kontextualisierung historischer Dokumente.
Stichworte	Musikleben im 19. Jahrhundert – Richard Wagner – Konzerte – Chorgesang – Oper: «Der Fliegende Holländer» (<i>Ballade der Senta</i>) / «Tannhäuser» (<i>Pilgergesang</i>) / «Lohengrin» (<i>Brautlied</i>)
	Erstellt: März 2021 Aktualisiert:

Informationen für Lehrpersonen

Richard Wagner (1813-1883) lebte zwischen 1849 und 1858 aus politischen und persönlichen Gründen in Zürich. Hier entstanden verschiedene seiner wichtigsten *Kunstschriften*. Parallel dazu nutzte er auch die Gelegenheit, Ausschnitte aus eigenen Werken in Konzerten aufzuführen.

Das für die Mitwirkenden der Aufführungen im [Zürcher Aktientheater](#) vom 18., 20. und 22. Mai 1853 gedruckte *Erinnerungsblatt* zeigt Motive aus drei seiner (neben dem [Ring des Nibelungen](#)) noch heute besonders populären Opern, für die Wagner auch die Libretti selbst verfasst hatte:

1. Aus: «Der Fliegende Holländer» wird die *Ballade der Senta* zitiert mit dem Ausschnitt:
«Traft ihn das Schiff im Meere an, blutroth die Segel, schwarz der Mast.»
2. Aus: «Tannhäuser» der *Pilgergesang* [heute: *Pilgerchor*]:
«Beglückt darf nun dich, o Heimat ich schauen, und grüssen froh Deine ...»
3. Aus: «Lohengrin» das *Brautlied*:
«Treulich geführt ziehet dahin, wo euch der Segen der Liebe bewahr!»

Das *Erinnerungsblatt* kann als Einstieg sowohl in eine Unterrichtseinheit zur Kulturgeschichte Zürichs dienen als auch dazu, für die enge Verwandtschaft von Literatur und Musik zu sensibilisieren und erste Kenntnisse des Kernkanons des Musiktheaters zu erlangen.

Weiterführende Arbeitsaufträge setzen eine intensivere Auseinandersetzung mit den jeweiligen Operninhalten voraus. Namentlich bei der *Ballade der Senta* bietet es sich an, den Text selbst detailliert und im Kontext der Sage vom fliegenden Holländer zu analysieren. Heinrich Heines eigenwillige Fassung der Sage (1. Buch, Kapitel VII) in «Aus den Memoiren des Herrn von Schnabelewopski» (1831) [z.B. die [illustrierte Ausgabe](#) (1910), S. 49ff.] wäre hierbei ebenfalls einzubeziehen. Nicht vergessen sei an dieser Stelle auch der Hinweis auf die Filmreihe «Pirates of the Caribbean», in die Motive der Sage variierend eingeflochten wurden, wie z.B. beim Schiffsnamen «Flying Dutchman».

Anett Lütteken

Links zur Unterrichtseinheit

- 1 gedrucktes Erinnerungsblatt an Mitwirkende der Zürcher Wagner-Konzerte 1853. Signatur: Autogr Bebler M 181.3.6. Link zum Digitalisat auf dem Portal [e-manuscripta](#)

Zugehöriges aus den Beständen der ZB Zürich

- Richard Wagner-Kollektion auf [e-manuscripta](#) mit derzeit 371 Digitalisaten
- Zeitgenössisches Porträt Richard Wagners, gemalt von Clementine Stockar-Escher. Signatur: Graphische Sammlung. Wagner, Richard Ia, 2. Link zum Digitalisat auf dem Portal [e-rara](#)

Weiterführender Link

- Die «Ballade der Senta», gesungen von Ricarda Merbeth, findet sich in einer Aufnahme der [Staatsoper Hamburg](#)

Sekundärliteratur

- Eva Martina Hanke u.a.: Kunstwerk der Zukunft. Richard Wagner und Zürich (1849-1858). Zürich 2008.

Weiterführende Arbeitsaufträge

Die Oper «Der fliegende Holländer» wurde 1843 in Dresden uraufgeführt. Die Handlung spielt in Norwegen um das Jahr 1650. Detaillierte Unterrichtsmaterialien zu dieser Oper sowie zum Stoff der Sage vom fliegenden Holländer finden sich auf den Seiten der [Oper Frankfurt](#).

Der vollständige Text der *Ballade der Senta* lautet:

I. Johohoe! Johohohoe! Hohohoe! Johoe!
Traft ihr das Schiff im Meere an,
blutrot die Segel, schwarz der Mast? Auf
hohem Bord der bleiche Mann,
des Schiffes Herr, wacht ohne Rast. Hui! –
Wie saust der Wind! – Johohoe! Hui! – Wie
pleift's im Tau! – Johohe! Hui! – Wie ein
Pfeil fliegt er hin, ohne Ziel, ohne Rast,
ohne Ruh'!
Doch kann dem bleichen Manne
Erlösung einstens noch werden,
fänd' er ein Weib, das bis in den Tod ge-
treu ihm auf Erden!
Ach! wann wirst du, bleicher Seemann, sie
finden?
Betet zum Himmel, dass bald ein Weib
Treue ihm halt'!

II. Bei bösem Wind und Sturmes Wut um-
segeln wollt' er einst ein Kap;
er flucht' und schwur mit tollem Mut: In
Ewigkeit lass' ich nicht ab!
Hui! – Und Satan hört's! – Johohe!
Hui! – nahm ihm bei'm Wort! – Johohe!
Hui! – und verdammt zieht er nun
durch das Meer ohne Rast, ohne Ruh'!
Doch, dass der arme Mann'

noch Erlösung fände auf Erden,
zeigt' Gottes Engel an,
wie sein Heil ihm einst könnte werden.
Ach, könntest du, bleicher Seemann,
es finden!
Betet zum Himmel, dass bald ein Weib
Treue ihm halt'!

III. Vor Anker alle sieben Jahr',
ein Weib zu frei'n, geht er ans Land:
er freite alle sieben Jahr',
noch nie ein treues Weib er fand.
Hui! – Die Segel auf! Johohe!
Hui! – Den Anker los! Johohe!
Hui! – Falsche Lieb', falsche Treu',
Auf, in See, ohne Rast, ohne Ruh!

[MÄDCHEN

Ach, wo weilt sie,
die dir Gottes Engel einst könnte zeigen?
Wo triffst du sie,
die bis in den Tod dein bleibe treu eigen?]

SENTA

Ich sei's, die dich durch ihre Treu' erlöse!
Mög' Gottes Engel mich dir zeigen!
Durch mich sollst du das Heil erreichen!

Vgl. einführende Materialien zur Oper «Tannhäuser», die 1845 in Dresden uraufgeführt worden war, auf den Seiten des [Opernhauses Zürich](#).

Vgl. auch den «Crashkurs: «Tannhäuser» von Richard Wagner – Die Handlung kurz erzählt» des [Bayerischen Rundfunks](#).

Der Text des *Pilgerchores* aus dem 3. Akt der Oper «Tannhäuser» (III.1) lautet vollständig:

GESANG DER ÄLTEREN PILGER

[...]

Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich schauen, und grüssen froh deine lieblichen Auen; nun lass' ich ruhn den Wanderstab, weil Gott getreu ich gepilgert hab'. Durch Sühn' und Buss' hab' ich versöhnt den Herren, dem mein Herze frönt, der meine Reu' mit Segen krönt,	den Herren, dem mein Lied ertönt. Der Gnade Heil ist dem Büsser beschieden, er geht einst ein in der Seligen Frieden! Vor Höll' und Tod ist ihm nicht bang, drum preis' ich Gott mein Lebelang. Halleluja in Ewigkeit! Halleluja in Ewigkeit
--	--

Vgl. den Crashkurs des Bayerischen Rundfunks zur [«Oper Lohengrin»](#)

Der vollständige Text des *Brautliedes* aus der Oper «Lohengrin» (UA 1850 in Weimar), dessen Melodie bis heute bei Hochzeitsfeierlichkeiten populär geblieben ist, lautet:

MÄNNER und FRAUEN

Treulich geführt ziehet dahin,
wo euch der Segen der Liebe bewahr'!
Siegreicher Mut, Minnegewinn
eint euch in Treue zum seligsten Paar.
Streiter der Jugend, schreite voran!
Zierde der Jugend, schreite voran!
Rauschen des Festes seid nun entronnen,
Wonne des Herzens sei euch gewonnen!

Duftender Raum, zur Liebe geschmückt,
nehm' euch nun auf, dem Glanze entrückt.
Treulich geführt ziehet nun ein,
wo euch der Segen der Liebe bewahr'!
Siegreicher Mut, Minne so rein
eint euch in Treue zum seligsten Paar.

ACHT FRAUEN

Wie Gott euch selig weihte,
zu Freuden weihn euch wir.
In Liebesglücks Geleite
denkt lang der Stunde hier!

MÄNNER und FRAUEN

Treulich bewacht bleibet zurück,
wo euch der Segen der Liebe bewahr'!
Siegreicher Mut, Minne und Glück
eint euch in Treue zum seligsten Paar.
Streiter der Tugend, bleibe daheim!
Zierde der Jugend, bleibe daheim!
Rauschen des Festes seid nun entronnen,
Wonne des Herzens sei euch gewonnen!
Duftender Raum, zur Liebe geschmückt,
nahm euch nun auf, dem Glanze entrückt.

Treulich bewacht bleibet zurück,
wo euch der Segen der Liebe bewahr'!
Siegreicher Mut, Minne und Glück
eint euch in Treue zum seligsten Paar.